

Gemeindebrief

Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“ Dresden-Johannstadt



Gesegnete Advents-
und Weihnachtszeit



Kirche im Wandel

Große und kleine
Veränderungen

Gottesdienst erklärt

Rorate – der Ruf
in der Not

Unterwegs in „St. Elisabeth“

Dr. Linda Djojan,
Striesen

Kinder, Jugend und Familie

Kinderkirche, -samstag
und Sternsinger

Zeitzeugen

In aufregender Zeit –
Pfarrer Prause

Nachdenken

Gebete für den Frieden

Kirchgeld

Allgemeine Gottesdienstordnung



Pfarrkirche „Herz Jesu“

Samstag	18.00 Uhr	Hl. Messe
Sonntag	09.00 Uhr	Hl. Messe
	18.00 Uhr	Hl. Messe
Montag	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit
	18.00 Uhr	Hl. Messe
Dienstag	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetg. u. Beichtglght. (nicht 2024!)
	18.00 Uhr	Hl. Messe (nicht 2024!)
Mittwoch	09.00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Rosenkranzgebet
Donnerstag	18.00 Uhr	Hl. Messe
Freitag	18.00 Uhr	Hl. Messe
Herz-Jesu-Freitag	15.00 Uhr	Eucharistische Anbetung



Kirche „Mariä Himmelfahrt“

Samstag	18.00 Uhr	Hl. Messe
Sonntag	10.30 Uhr	Hl. Messe
Dienstag	08.00 Uhr	Hl. Messe
Mittwoch	09.00 Uhr	Hl. Messe
Freitag	17.30 Uhr	Rosenkranzgebet
	18.00 Uhr	Hl. Messe
Herz-Jesu-Freitag	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung



Kirche „Heilige Familie“

Samstag (vor 1. So.)	18.00 Uhr	Hl. Messe in Laubegast
(vor 2. So.)	18.00 Uhr	Hl. Messe in Niedersedlitz
Sonntag	09.00 Uhr	Hl. Messe
	10.30 Uhr	Hl. Messe
Dienstag	09.00 Uhr	Hl. Messe
Mittwoch	19.30 Uhr	kommunikative Messe in der Werktagkapelle am 20.12. und 17.01.
Donnerstag	17.30 Uhr	Rosenkranzgebet
	18.00 Uhr	Hl. Messe



Krankenhaus „St. Joseph-Stift“

Samstag	16.30 Uhr	Hl. Messe in der Krankenhauskapelle
Dienstag	14.30 – 15.30 Uhr	Eucharistische Anbetung in der Schwesternkapelle
	17.15 Uhr	Hl. Messe in der Schwesternkapelle
Mittwoch-Sonntag	07.30 Uhr	Hl. Messe in der Schwesternkapelle





Liebe Schwestern und Brüder,



„Die Tage werden gewogen, nicht gezählt“ – auf diesen Spruch von Wilhelm Hauff stieß ich in einem Text des im September verstorbenen Pfarrers Eberhard Prause, der von 1987

bis 1991 Pfarrer der Herz-Jesu-Gemeinde war.

„Die Tage werden gewogen, nicht gezählt“ – wenn sich das Jahr dem Ende zuneigt, schauen wir zurück. In unserem Gedächtnis sind dabei Tage, Stunden oder Momente lebendig, welche im Hauffschen Sinne etwas „gewogen“ haben, die dicht und intensiv waren und nicht nur einfach für eine Zahl im Kalender standen.

Für einzelne Menschen können das intensive und frohmachende menschliche Begegnungen sein, Wow-Erlebnisse an besonderen Orten, tiefe geistliche Erfahrungen oder Glücksmomente ganz persönlicher Art. Für andere waren schwere Stunden und herausfordernde Ereignisse solche dichten und intensiven Zeiten. Jedem und jeder von Ihnen sind wahrscheinlich solche besonders gewichteten Erfahrungen aus den vergangenen Monaten im Herzen und vor dem inneren Auge gegenwärtig.

Auch wir als Gemeinde durften in diesem Jahr manche solcher dichten Tage und Stunden erleben, wobei es jeweils natürlich nie die ganze – ja mehr als 2000 Mitglieder umfassende – Herz-Jesu-Gemeinde war, son-

dern immer nur diejenigen, die dabei waren und es jeweils miterlebt haben.

Solche bis heute präsenten Stunden und Erfahrungen aus dem Gemeindeleben können für manche z.B. der Ehrenamtsdankabend mit Peter Flache im Januar sein oder der toll vorbereitete Gemeindefasching im Februar, für andere das Erstkommunion-Familienwochenende in Neuhausen oder dann im März das Firmvorbereitungswochenende am selben Ort. Für viele werden die Gottesdienste der Karwoche und der Osterfeiertage solche dichten und bleibenden Stunden sein, für andere so mancher kirchenmusikalische Höhepunkt im Laufe des Jahres. Die festlichen Gottesdienste zur Erstkommunion und zur Firmung werden für die betreffenden Kinder und Jugendlichen und für ihre Familien solche „gewichtigen“ Erfahrungen gewesen sein, für viele Kinder und Jugendlichen auch so mancher Kindersamstag und dann im Juli unsere Religiöse Kinderwoche auf dem Kirchengelände. Das Gemeindefest, das wir im September gemeinsam mit der ukrainischen Gemeinde gefeiert haben, dürfte manchem als so ein dichter Tag in Erinnerung sein, für Andere das in diesem Jahr nach langer Pause wieder aufgelebte Herbstfest im Oktober. Für wieder Andere waren es „ganz normale“ oder unscheinbare Ereignisse, Gegebenheiten, Gottesdienste oder Veranstaltungen, die für sie ganz persönlich etwas wogen. Für all das dürfen wir von Herzen dankbar sein.

Dass auch die Adventszeit und das Weihnachtsfest für Sie solche dichten und bleibenden Momente bereithalten möge, das wünscht Ihnen, auch im Namen aller Mitarbeitenden der Pfarrei, von Herzen

Ihr Pfarrer Michael Gehrke



Besondere Gottesdienste

Musikalische Einstimmung
vor der Vorabendmesse der Adventszeit sowie vor der Feier der Christnacht
und der Jahresschlussandacht (siehe Seite 29)

- Fr. 01.12. **Herz-Jesu-Freitag**
15.00 Uhr Eucharistische Anbetung
18.00 Uhr Hl. Messe
- 1. Advent**
- Sa. 02.12. 17.00 Uhr Beichtgelegenheit
18.00 Uhr Vorabendmesse im Kerzenschein
- So. 03.12. 09.00 Uhr Hl. Messe mit Kinderkirche
- Do. 07.12. 06.00 Uhr Roratemesse im Gemeindezentrum, anschließend Adventsfrühstück
- 2. Advent**
- Sa. 09.12. 18.00 Uhr Vorabendmesse im Kerzenschein
- So. 10.12. 09.00 Uhr Hl. Messe mit Kinderkirche
- Mo. 11.12. 19.30 Uhr Ökumenischer Queer-Gottesdienst
- Mi. 13.12. 18.00 Uhr Bußgottesdienst, anschließend Beichtgelegenheit
- Do. 14.12. 06.00 Uhr Rorateandacht im Gemeindezentrum, anschließend Adventsfrühstück
- 3. Advent**
- Sa. 16.12. 18.00 Uhr Vorabendmesse im Kerzenschein
- So. 17.12. 09.00 Uhr Hl. Messe mit Kinderkirche
- Do. 21.12. 06.00 Uhr Roratemesse im Gemeindezentrum, anschließend Adventsfrühstück
- 4. Advent**
- Sa. 23.12. 17.00 Uhr Beichtgelegenheit
18.00 Uhr Vorabendmesse im Kerzenschein
- So. 24.12. 09.00 Uhr Hl. Messe
- Heiligabend**
- So. 24.12. 11.00 Uhr Krippenandacht für Familien mit kleinen Kindern
15.00 Uhr Krippenandacht mit Krippenspiel der Jugend
22.00 Uhr Feier der Christnacht
- Mo. 25.12. **Hochfest der Geburt des Herrn – 1. Weihnachtsfeiertag**
09.00 Uhr Festgottesdienst
18.00 Uhr Hl. Messe
- Di. 26.12. **Fest des hl. Stephanus – 2. Weihnachtsfeiertag**
09.00 Uhr Familiengottesdienst mit Aussendung der Sternsinger
18.00 Uhr Hl. Messe
- So. 31.12. **Silvester**
09.00 Uhr Hl. Messe
17.00 Uhr Jahresschlussandacht
- Mo. 01.01. **Hochfest der Gottesmutter Maria – Neujahr**
10.30 Uhr Hl. Messe
18.00 Uhr Hl. Messe



- Fr. 05.01. **Herz-Jesu-Freitag**
15.00 Uhr Eucharistische Anbetung
18.00 Uhr Hl. Messe
- Sa. 06.01. **Hochfest der Erscheinung des Herrn**
18.00 Uhr Hl. Messe
- So. 07.01. **Fest der Taufe des Herrn**
09.00 Uhr Familiengottesdienst mit Kinderkirche und Rückkehr der Sternsinger
18.00 Uhr Hl. Messe
- So. 21.01. 09.00 Uhr Familiengottesdienst mit Liederwald
17.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst für die Einheit der Christen
im Johanneshaus (Haydnstr. 23)
-

Information zu den Wochentagsgottesdiensten am Dienstag in „Herz Jesu“

Mit Jahresbeginn 2024 gibt es eine Änderung in der Wochentagsgottesdienstordnung unserer Pfarrei: **Ab Januar entfällt dienstags die bisherige 18.00-Uhr-Abendmesse ebenso wie die jeweils vorher stattfindende Anbetungszeit mit Beichtgelegenheit in der Herz-Jesu-Kirche.**

Wir weisen auf folgende **Alternativen am Dienstag** hin:

- 14.30-15.30 Uhr: Eucharistische Anbetung in der Kapelle der Elisabethschwestern im St.-Joseph-Stift, Wintergartenstr. 15-17 (Eingang Dinglingerstraße)
- 17.15 Uhr: Hl. Messe in der Kapelle der Elisabethschwestern
- 18.00 Uhr: Hl. Messe in der Kathedrale, Schlossplatz

Regelmäßige Beichtgelegenheiten im Umkreis:

- Samstag, 17.30-17.45 Uhr in „Mariä Himmelfahrt“ Striesen, Wittenberger Str. 88a
- Montag, 17.00-17.45 Uhr in „Herz Jesu“
- Donnerstag-Samstag, 17.00-18.00 Uhr in der Kathedrale, Schlossplatz

Die Dienstagsabendmesse und die Anbetungszeit gehören nicht zu der 2018 für die drei Gemeinden der heutigen Pfarrei „St. Elisabeth“ erstellten gemeinsamen Gottesdienstordnung, sondern kamen während der Coronazeit ebenso wie die Abendmessen am Sonntag, Montag und Donnerstag zusätzlich hinzu, um möglichst vielen Menschen eine Mitfeier von Gottesdiensten zu ermöglichen. Sie wurden im Normalfall immer von externen Priestern verantwortet, zuerst von Pfarrer Balogh, dann von Pfarrer Bock, da die Priester der Pfarrei dienstags feste Gottesdienste in Striesen und Zschachwitz haben. Pfarrer Bock steht aus gesundheitlichen Gründen inzwischen für die Dienstagsmesse nicht mehr zur Verfügung. Ebenso ist durch das ehrenamtliche Küsterteam von „Herz Jesu“ die große aktuelle Anzahl der Gottesdienste (8 statt 4 vor Corona) nicht dauerhaft zu bewältigen.

Wir bitten um Verständnis für diese Reduzierung, welcher der Ortskirchenrat von „Herz Jesu“ am 26.10.2023 zugestimmt hat.



Gruppen und Kreise / Leben und Sterben

Krabbelgruppe	dienstags	09.30 Uhr
Kirchenchor	dienstags	19.30 Uhr
Rosenkranzgebet	mittwochs	09.30 Uhr (nach der Hl. Messe)
Jugend	mittwochs	19.30 Uhr
Erstkommunionunterricht	donnerstags	15.30 Uhr
Ministranten	freitags	16.30 Uhr
Kindersamstag	Samstag	02.12., 14.00 bis 17.30 Uhr (Adventsbasteln) 13.01., 10.00 bis 15.00 Uhr
OKR / Ökumenesitzung	Mittwoch	06.12., 19.30 Uhr im Johanneshaus
Seniorenadventsfeier	Samstag	09.12., 15.30 Uhr (Anschluss mit der Hl.Messe)
	Mittwoch	13.12., 09.00 Uhr (Beginn mit der Hl. Messe)
Vorjugend	Freitag	15.12. und 19.01., 17.30 Uhr
Newletterredaktion	Montag	18.12., 20.00 Uhr
Spielenachmittag für Senioren	Dienstag	19.12. und 16.01., 14.00 bis 16.00 Uhr
Offener Donnerstagskreis	Donnerstag	07.12. und 18.01., 19.00 Uhr
Seniorenvormittag	Mittwoch	10.01., 09.00 Uhr (Beginn mit der Hl. Messe)
Erwachsenenkreis	Donnerstag	14.12., 06.00 Uhr (Rorateandacht) und 18.01., 19.30 Uhr
Erstkommunionfamilien-Wochenende	Freitag	19.01. bis 21.01.
In Schmiedeberg		
Pfarrirat und Kirchenvorstand	Donnerstag	25.01., 19.30 Uhr in Zschachwitz
Dankeabend für alle Ehrenamtlichen	Freitag	26.01., 19.00 Uhr
Sonntagstreff	Sonntag	28.01., (nach der Hl. Messe)

**Aus Datenschutzgründen
bleibt ein Teil dieser Seite
im Internet frei.**

**Taufen, Erstkommunion, Firmung,
Hochzeiten, Ehejubiläen und Verstorbene
veröffentlichen wir
nur in der Druckversion.**



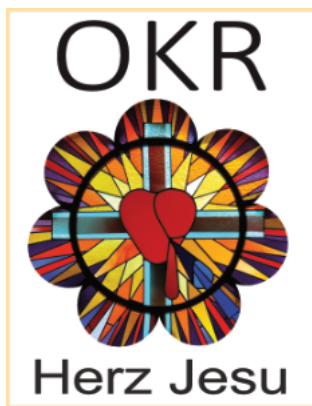
Sitzung am 26. Oktober 2023 im Gemeindezentrum

Wir haben im Rückblick auf das Gemeindefest im September – der letzte Gemeindebrief enthielt viele schöne Bilder davon – den Organisatoren und Helfern herzlich gedankt. Sicherlich hat auch die Beteiligung unserer ukrainischen Gastgemeinde zum Gelingen in der Messe und beim Fest auf der Wiese beigetragen.

Nach den Einbrüchen in Kirche und Pfarrhaus „Herz Jesu“ sowie bei den beiden anderen Gemeinden unserer Pfarrei sind die Täter gefasst, und auch ein Teil des Diebesguts ist sichergestellt worden. Ob es außer dem bereits erfolgten Einbau neuer Schließzylinder zusätzlicher präventiver Maßnahmen bedarf, will der OKR nach Auswertung weiterer sachkundiger Informationen im Januar beraten.

Die Planung der Gottesdienste vor und in der Weihnachtszeit sowie über den Jahreswechsel wurde beraten. Die Zeiten stehen vorne im Gemeindebrief. Zur Gestaltung der Gottesdienste sind viele ehrenamtliche Dienste erforderlich, dazu gehören auch die Küsterdienste. Da aus Altersgründen immer wieder bisherige Damen und Herren als Küster aus dem Dienst ausscheiden, bittet die Gruppe um Christian Scholz dringend um Verstärkung durch Mithelfer aus der Gemeinde, die diesen wichtigen Dienst zu bestimmten Gelegenheiten nach einer entsprechenden Einführung übernehmen.

In die Jahre gekommen ist inzwischen der Flyer, der in unserer Kirche ausliegt und über das Gebäude sowie die Gemeinde informiert. Er entspricht nicht mehr der Situation nach der Pfarreigründung und enthält z.B. veraltete Telefonnummern. Wir haben verschiedene Vorschläge diskutiert und freuen uns in Kürze auf eine aktualisierte Version, die auch Informationen zu den Inhalten und religiösen Hintergründen unseres Glaubenslebens geben wird.



Im Ausblick auf 2024 blicken wir auf die Sitzung des Pfarreirats, der sich mit der Auswertung der Befragung zu den Gottesdienstzeiten befassen und für die Zukunft Vorschläge ableiten wird. Noch im Dezember 2023 werden sich Mitglieder des OKR mit Vertretern der evangelischen Johanneskirch-

gemeinde treffen und die Jahresplanung 2024 besprechen. Wir wollen auch den Katholikentag in Erfurt im Blick behalten, denn dieses Ereignis in unserer Nähe bietet gute Möglichkeiten zum Tagesbesuch.

rem

Große und kleine Veränderungen

Einmal im Monat zelebriert Pfarrer Gehrke die heilige Messe in einer neuen, kommunikativeren Gottesdienstform. Wer möchte, kann sich jeweils am 3. Mittwoch im Monat, 19.30 Uhr, in der Zschachwitzer Werktagskapelle mit zwei oder drei oder mehr Menschen im Namen des Herren zusammenfinden. Es ist Raum, um seinen Tag, seine Sorgen, seine Dankbarkeit und seine Gedanken zu den biblischen Texten, miteinander und mit Gott, zu teilen.

Ich erlebte den kleinen Kreis als fokussierter, unmittelbarer – im Vergleich zur Messe in „großer“ Gesellschaft. Man muss zwar nicht sprechen und seine Meinung kundtun, aber man kann sich auch nicht in seiner Kirchenbank verstecken: Du wirst gesehen. Es ist schön, dass du da bist.

Während wir in einer „normalen“ Messe eine einzige Deutung der biblischen Texte durch den Pfarrer hören, entwickelt sich im Gespräch nach dem Evangelium ein Verständnis für die unterschiedlichen Perspektiven der Anwesenden. Der Pfarrer lernt, was seine Gemeinde bewegt. Die Gemeinde lernt voneinander. Die neue Gottesdienstform ist ein kleiner Schritt auf dem Weg der Veränderung, den die Kirche schon mindestens seit dem zweiten Vatikanischen Konzil geht. Manch einer resigniert bei den vielen Diskussionen der Weltkirche, die scheinbar ins Nichts führen. Im Oktober tagte die Weltsynode in Rom. Dort haben über 80% der Mitglieder der Synodalversammlung für die Prüfung theologischer und kirchenrechtlicher Veränderungen gestimmt. Klingt nett, aber Rom ist weit weg. Hier, in unseren Ortskirchen, wird Veränderung gelebt und ich kenne es nicht anders.

Diejenigen unter Ihnen, die etwas älter sind, werden sich daran erinnern, wie in den siebziger und achtziger Jahren die Kirchenräume umgebaut wurden, um Gottesdienste der Gemeinde zugewandt feiern zu können. Sie werden sich erinnern, wie sich katholische und evangelische Christen in den Gemeinsamkeiten des Glaubens solidarisiert haben. Ich persönlich kann mich an die neunziger Jahre erinnern, als Ministrantinnen noch eine Neuheit waren. Meinen Firmunterricht, in dem großer Wert auf die Erforschung des eigenen Glaubens gelegt wurde und der (wie heute) unter der Beteiligung von „Laien“ stattfand, nahm ich als selbstverständlich hin. Noch vor zwanzig Jahren wäre der monatlich stattfindende Queer-Gottesdienst undenkbar gewesen. Jetzt haben wir Wort-Gottes-Referentinnen, wir haben die Werktagskapelle als Rückzugsort für Familien, in der die Messe miterlebt werden kann. Hier vor Ort ist Kirche das, was wir draus machen.

Natürlich ist mir bewusst, dass nicht alle katholischen Gemeinden die gleichen Chancen und die gleiche Offenheit haben, deshalb ist ja der synodale Prozess auf Weltkirchenebene so wichtig. Es braucht allgemeingültige Richtlinien. Aber selbst eine Neuinterpretation der alten Dogmen kann nicht die Bereitschaft ersetzen, die Bedürfnisse aller Gläubigen der Gemeinde mit in den Blick zu nehmen. Es braucht die Perspektive und das Engagement jedes Einzelnen, um Glauben nicht einseitig zu leben. Immer wieder werden wir auf den Kernsatz der christlichen Weisheit zurückgeworfen: „Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 28, 20).

je





Rorate – der Ruf in der Not

„Rorate“ – einmal mehr ist ein lateinisches Wort sehr vertraut. Dieses hier klingt nach Advent. Aber was bedeutet es? „Tauet“. Und wer dabei gleich an „*Tauet Himmel den Gerechten*“ denkt, liegt völlig richtig. Zunächst einmal kommt dieses Wort erneut aus der jüdischen Tradition, denn die katholische Liturgie setzt thematisch ein Psalmzitat an den Beginn ihres 4. Adventssonntages: *rorate caeli* (Ps 19,2) – „Tauet, ihr Himmel, von oben! Ihr Wolken, regnet herab den Gerechten! Tu dich auf, o Erde, und sprosse den Heiland hervor!“

Dem Beter ist es dringend, groß ist die Not, der Retter soll sofort kommen. Er wird so dringend gebraucht wie Regen und frisches Grün in der Wüste. Auch der Prophet Jesaja, den Christen so gerne im Advent lesen und dessen Worte in viele Adventslieder eingegangen sind, kennt dieses Bild (Jes 45,8). Er war derjenige, der Israel in Zeiten der Katastrophe Mut zusprach, indem er einen von Gott gesandten Retter ankündigte. Christen erkennen ihn in Jesus von Nazareth. Rorate nennen wir aber nicht nur den letzten Sonntag vor Weihnachten, sondern auch die „Roratessen“. Dies sind Eucharistiefeiern, die im Advent morgens vor Sonnenaufgang oder auch abends bei Kerzenschein gefeiert werden. Die Lichtsymbolik verweist auf Jesus Christus, das Licht der Welt, dessen Geburt

erwartet wird. Abgeleitet von der Messe am 4. Advent, in der das Evangelium vom Besuch des Engels bei Maria vorgetragen wird, sind sie traditionell Motivmessen zu Ehren Mariens. Mit der Liturgiereform ab 1970 wurden die Schriftlesungen für die Adventszeit neu geordnet. Dabei wurde der Aspekt der sehnsüchtigen Erwartung eines Heilandes durch das Volk Gottes stärker als zuvor in den Mittelpunkt gerückt, die Hinwendung an Maria trat in den Hintergrund. Der Ruf *rorate!* bildet nun das Grundmotiv der gesamten Adventszeit.



Das ändert sich erst ab dem 17.12. Die Werktage der letzten Woche vor Weihnachten haben andere Eigentexte bekommen, die nun nicht

mehr Ausdruck des Rufes nach Rettung sind, sondern bereits von der Gegenwart des Heils in Jesus erzählen (Mt 1) oder von der Geburt des Johannes oder Marias Besuch bei Elisabeth (Lk 1). Sie sind schon viel weihnachtlicher, das Kind ist zum Greifen nah. Deshalb ändert sich auch der Charakter der Messen nach dem 16.12. Singen wir zu Beginn des Advents „*O Heiland rei die Himmel auf*“, so kann nach dem 4. Advent schon „*Maria durch ein Dornwald ging*“ oder „*Tochter Zion – freue dich!*“ erklingen.

ek



Stimmen aus der Gemeinde

Simone und Thomas Hoegg



Was verbindet Sie mit der Herz-Jesu-Gemeinde?

Nachdem meine Eltern zu Beginn der 70er Jahre von Löbtau nach Johannstadt gezogen sind, haben mein Bruder und ich hier die Erstkommunion erhalten. Meine Frau und ich haben hier am 29.08.1994 den Bund der Ehe geschlossen. Unsere Tochter Claudia wurde hier getauft. Meine Frau ist seit circa 2008 im Kirchchor. In der Herz-Jesu-Kirche hat sie 2013 die Erwachsenen-Taufe empfangen. Wir erinnern uns an die Radio- und Fernseh-gottesdienste. Es gab so viele großartige Predigten oder musikalische Erinnerungen. Manche verbunden mit großer österlicher Freude und andere mit Traurigkeit, wenn man persönliche Schicksalsschläge mitbringt. Da ist einfach dieses immaterielle Erbe, was ein jeder mitbringt und vor Gott im Gebet vorbringt. Für uns ist es immer wieder befreiend, all die Ängste, Sorgen, aber auch Dankbarkeit für all die Freuden in der Herz-Jesu-Kirche voll Vertrauen in Gottes Hände legen zu dürfen.

Welche guten Erfahrungen haben Sie mit der Herz-Jesu-Gemeinde gemacht?

Für uns sind es vor allem die guten Erfahrungen, die ich in der Vorbereitung und Zusammenarbeit im Elferrat der Gemeinde gesammelt habe. Anfangs nur sporadisch und dann, nach dem Rückzug von Christian Scholz, sehr aktiv. Für meine Frau sind es natürlich die Chorproben und die musikalische Begleitung so mancher Gottesdienste. Es ist schön zu erleben, wie sich gemeinschaftliches Wirken auswirkt. Seit einigen Jahren kümmern wir uns um den Sonntagstreff, der eine wirklich gute Chance ist, ins Gespräch zu kommen. Bietet der Sonntagstreff doch die Gelegenheit z.B. die Inhalte einer Predigt zu vertiefen oder auch über Dinge zu sprechen, die einem auf der Seele liegen.

Eine Predigt hatte sogar dazu angeregt, ein Musical auf die Beine zu stellen, bei welchem meine Frau und meine Tochter mitgewirkt haben.

Beim Elferrat haben wir die Erfahrung gemacht, dass viele kleine Ideen, von jedem einzelnen zusammengetragen, ein wunderbares Geschenk sind und einen mit Stolz und Dankbarkeit erfüllen.

Welche kritischen Einwände haben Sie zum Gemeindeleben?

Das ist eine schwierige Frage, weil wir glauben, dass Kritik nur dann fruchtbar ist, wenn sie positiv und motivierend wirkt. Aber es ist schon so, dass wir in vielen ehrenamtlichen Bereichen junge und neue aktive Gemeindeglieder brauchen. Es ist schade, dass nach einem Gottesdienst viele sofort nach Hause gehen und z.B. den Sonntagstreff oder den Platz vor der Kirche nicht nutzen, um sich auszutauschen. Gemeinde und Kirche leben



davon, wenn sich viele einbringen und die Aufgaben auf viele Schultern verteilt werden. Wer aktiv ist, hat aus unserer Sicht auch eher die Berechtigung, kritisch zu sein.

Nur zu schimpfen, was alles fehlt oder besser sein könnte, ohne selbst Lösungen zu präsentieren, führt in eine Sackgasse. Es ist gut, wenn Kirche und Gemeinde in Bewegung bleiben. Allerdings denken wir, wenn Veränderungen ohne unser aktives Mittun, ohne informiert sein zu wollen, vollzogen werden, neigen viele dazu, diese Veränderungen abzulehnen. Die Frage ist doch „Welches Gemeindeleben wollen wir haben und will ich wirklich ein Teil davon sein?“

Wohlwissend, dass vieles nur in kleinen Schritten vorwärts geht und sicherlich manchmal auch nach dem Motto gehandelt wird: „Zwei Schritt vor und einen zurück“, sind wir aber überzeugt davon, dass, wer sich in das Gemeindeleben einbringt, auch etwas bewegen kann.

Wir sehen aber schon die Gefahr, dass ohne intensiven Gedankenaustausch nach dem Besuch der gewohnt „schönen“ Gottesdienste, die Erfahrungen und das „Gewusst wie“ der älteren Generationen verloren geht. Dies dann im Nachhinein zu bedauern, kommt zu spät. Wir hoffen jedoch sehr, dass wir uns da irren.

Was wünschen Sie sich im Allgemeinen und Besonderen für die Gemeindefutur?

Die Herausforderung ist: Wie erreichen wir diejenigen, die sich abgewendet haben oder durch welche Umstände auch immer inaktiv sind? Was wir brauchen ist doch Mut, die Herausforderungen gemeinsam anzugehen. Wir wünschen uns frische Kräfte für den Elferat, damit diese wunderbare, jahrzehnte-

alte Tradition nicht verschwindet. Ich würde mich freuen, wenn noch mehr Gemeindeglieder sich beim Erstellen des Gemeindebriefes oder Newsletters einbringen, mit ihren Gedanken und Fragen.

Es wäre schön, mit Sicherheit auch gewinnbringend, wenn sich mehr Gemeindeglieder zutrauen würden, den Gottesdienst vorzubereiten und an der Gestaltung mitzuwirken. Die allgemeine gesellschaftliche Situation und die Konflikte auf dieser Welt können uns lähmen und resignieren lassen. Zu hohe Erwartungen und Enttäuschung lassen uns verzagen und ins Private zurückziehen.

Viel zu oft führt das zu Vereinsamung und entspricht doch nicht unserem christlichen Auftrag, hinauszugehen und die Frohe Botschaft zu überbringen. Nicht nur wir als Gemeinde, sondern viele Menschen suchen nach Halt, Sicherheit und Gemeinschaft. Das denken wir zumindest. Ein Pfarrer spielt da sicherlich eine Rolle, doch kennen wir ja die aktuellen Entwicklungen und darum wünschen wir uns, gegen alle äußerlichen und inneren Widerstände: Gestaltet mit und bleibt oder werdet aktiv.

Es kann ganz klein, mit einer Tasse Kaffee, jeden 4. Sonntag im Monat beim Sonntagstreff, beginnen.

Simone und Thomas Hoegg



Liebe Schwestern und Brüder in den drei Gemeinden unserer Pfarrei „St. Elisabeth“,

wie jedes Jahr um diese Zeit senden wir Ihnen einen herzlichen Gruß.

Ein Jahr neigt sich seinem Ende zu, das von Unsicherheiten in vielen Bereichen des kirchlichen, des gesellschaftlichen und oft auch des persönlichen Lebens geprägt war und ist. Wir haben in unseren Kirchengemeinden versucht, trotz aller Krisen möglichst viele aufbauende und stärkende Angebote für Menschen aller Altersgruppen zu gestalten: Frohmachende Gottesdienste, viele Angebote für Kinder und Jugendliche, musikalische Höhepunkte, Gemeindefeste und Angebote für Senioren haben dieses Jahr ausgefüllt, ebenso aber auch oft stille und diskrete Hilfen für Menschen in den unterschiedlichsten Notlagen.

Die hinter diesen Stichworten stehende Lebendigkeit unseres Gemeindelebens hat ganz viel mit den zahlreichen Menschen zu tun,

welche sich auf die unterschiedlichsten Weisen in unseren Gemeinden engagieren. Vielleicht gehören Sie auch dazu. Für dieses vielfältige Engagement sind wir sehr dankbar.

Im Zusammenhang mit alledem müssen wir als Pfarrei und Gemeinden natürlich auch viele Kosten bestreiten, hinzu kommen die Lohnkosten der bei der Pfarrei angestellten Mitarbeiter/innen, die steigenden Energiekosten, immer wieder notwendige Reparaturen an den Gebäuden und vieles andere. Um all dies zu finanzieren, ist die freiwillige Kirchgeldspende der Gemeindeglieder eine wichtige Stütze.

Wir sagen herzlich „Danke!“ allen, die sich im Laufe des Jahres daran beteiligt haben!

Uns ist sehr bewusst, dass die eingangs angesprochenen Unsicherheiten viele Menschen gegenwärtig auch in finanzieller Hinsicht sehr



Gemeindefest 2023



belasten – vielleicht auch Sie als Leser/in dieser Zeilen. Möglicherweise empfinden Sie daher unsere Bitte um die freiwillige Kirchgeldspende als Zumutung. Gehen Sie bitte entspannt und in aller Freiheit damit um! Sie allein wissen um den Rahmen Ihrer Möglichkeiten.

Die Kirchgeldspende ist nicht zu verwechseln mit der Kirchensteuer, die in Deutschland an die Lohnsteuer geknüpft ist und welche die meisten von Ihnen zahlen. Auch dafür sagen wir Ihnen an dieser Stelle unseren herzlichen Dank! Während die Kirchensteuer aber an das Bistum geht und von dort anteilig an die Pfarreien weitergereicht wird, bleibt das Kirchgeld ohne Abzüge vor Ort bei unseren Gemeinden.

Wenn Sie Ihre Überweisung tätigen, geben Sie bitte den **Verwendungszweck** an: „**Kirchgeld Johannstadt**“, „**Kirchgeld Striesen**“ oder „**Kirchgeld Zschachwitz**“, damit wir es zuordnen können. Wünschen Sie eine Spendenquittung, dann bitten wir um einen

Vermerk und Ihre Anschrift. Selbstverständlich können Sie Ihre freiwillige Spende auch in unseren Pfarrbüros bar einzahlen.

Die Daten für eine Überweisung sind:

Katholische Pfarrei „St. Elisabeth“ Dresden
IBAN: DE96 7509 0300 0008 2620 20

Liga-Bank Dresden

BIC: GENODEF1M05

Mit dem uns von Ihnen anvertrauten Geld werden wir sorgsam umgehen. Wir danken für Ihr Vertrauen und wünschen Ihnen Gottes Segen für die kommende Advents- und Weihnachtszeit.

Ihre Pfarrer

Michael Gehrke

Laurenz Tammer

und der Kirchenvorstand



Die neuen Sitzplätze vor dem Jugendraum



**Aus Datenschutzgründen
bleibt diese Seite
im Internet frei.**

Geburtstage
veröffentlichen wir
nur in der Druckversion.



Liebe Gemeinde,

wir haben seit Spätsommer wieder fünf neue Ministranten zur Ausbildung bei uns. Unsere kleinen Minis sind schon fleißig am Lernen und bereiten sich auf die Prüfung vor.

Aber was müssen sie eigentlich alles können und warum reicht es nicht, ihnen nur den Ablauf und die Laufwege des Gottesdienstes beizubringen?

Was bedeutet es überhaupt, Ministrant zu sein?

Bei uns in der Ministrantenausbildung kann man differenzieren zwischen einem praktischen und einem theoretischen Teil. Im theoretischen Teil lernen die Minis alle Fachbegriffe: Ministranten- und Priesterkleidung, Kelchaufbau, liturgische Bücher, sowie weitere Utensilien für die heilige Messe, wie die Asperges, Kommunionsschalen u.a.

Der praktische Teil beschäftigt sich mit dem Gottesdienstablauf und den verschiedenen Gehwegen.

Am Anfang werden Ministranten mit dem einfachsten angelernt: das Kollektieren. Nach der Prüfung lernt man nach und nach alle Dienste dazu, die noch übrig sind. Wie Kerze, dann Oben (der Dienst direkt neben dem Priester) und alle, die man noch außen herum schmücken kann: Gaben holen, Weihrauch, aber auch Kreuz tragen.

Aber warum reicht dieser praktische Teil für die Ausbildung nicht alleine aus?

Die Begriffe und das Wissen über den Kelchaufbau oder die liturgischen Bücher vereinfacht uns das Ministrieren und den Ablauf. So können schon unsere kleinen Minis dem Pfarrer helfen, wenn er darum bittet etwas aus der Sakristei zu holen, was vielleicht vergessen wurde.

Oder wenn der Priester seine Gewänder anlegt und der Ministrant dem jeweiligen Pfarrer alles in der richtigen Reihenfolge reichen kann. Aber auch unter den Minis ist es wichtig die Abläufe und Begriffe zu kennen. Somit können sich die Ministranten außerhalb und innerhalb des Gottesdienstes gut miteinander verständigen.

Aber das Wichtigste bei uns Ministranten ist die Gemeinschaft, die Freude am Ministrieren. Wenn mal irgendwas nicht gleich funktioniert im Gottesdienst, ist dies völlig normal. Für uns Oberministranten ist die erste Priorität, dass unsere Minis gerne zum Gottesdienst kommen und sich wohlfühlen. Wir freuen uns sehr über jeden neuen Mini, der zu uns kommt. Wir treffen uns jeden Freitag, um 16.30 Uhr. Auch außerhalb haben wir viele Aktionen und Fahrten, die wir gemeinsam genießen.

Emilie Pardula





Kinder, Kinder, Kinder ...



Oktober und November bereiteten der Kinderkirche eine bunte Zeit.

Das **Erntedankfest** feierten wir mit einer Auswahl leckerer Früchte im Gemeindezentrum und schmückten nachher eine kleine Erntekrone mit schönen Bändern. Jedes Band stand für den besonderen Dank eines Kindes. Die Kinder dekorierten außerdem kleine Erntekörbchen und füllten diese nach Lust und Laune mit den ausliegenden Früchten; Kastanien fehlten natürlich auch nicht. Gemeinsam mit den Erntegaben der Gemeinde wurden die Körbchen in der Kirche von Pfarrer Gehrke gesegnet und in die Familien getragen.

Am ersten Novembersonntag stand, passend zu den gerade vergangenen Festtagen, das Gedenken an **Heilige und Verstorbene** im Mittelpunkt der Kinderkirche. Dabei fehlte natürlich auch der Heilige Martin nicht. Anschaulich erzählte das Kamishibai-Theater seine Geschichte und ließ die Spannung auf den in der folgenden Woche stattfindenden Laternenumzug steigen. Dafür wurden zum Schluss auch Äpfel zum Teilen als Martin „verkleidet“.

Unter dem Motto „**Ich trage ein Licht**“ fand pünktlich zum Martinstag auch ein Kindersamstag im Gemeindezentrum statt. Rund 50 Kinder ab dem Vorschulalter und viele helfende Jugendliche entdeckten, wie sie das ihnen eigene Licht zu anderen tragen können. Dabei beschäftigten sie sich ganz besonders mit der diesjährigen **Sternsingeraktion**.

Sie lernten die Anliegen der Kinder im Amazonas-Gebiet kennen, die dieses Jahr im Mittelpunkt der Aktion stehen, und machten sich mit dem Ablauf eines Sternsinger-einsatzes vertraut. Dabei wurde natürlich ausgiebig gespielt, gelacht, gebastelt und gebacken. Nun hoffen wir zwischen den Jahren auf viele aktive Segensbringer und spendenwillige Erwachsene.



Ich trage ein Licht!





Im Advent findet, ausnahmsweise schon am ersten Samstag im Dezember (**am 02.12.**), traditionell ein **Bastelnachmittag** anstelle eines typischen Kindersamstages statt. Gestartet wird um 14 Uhr, das Ende ist für 17.30 Uhr geplant. Wer möchte, kann mit der Familie anschließend noch die stimmungsvolle Messe um 18 Uhr bei Kerzenlicht besuchen. Gebastelt wird natürlich für Weihnachten. Bei der Gelegenheit wollen wir auch einen Blick auf Weihnachtstraditionen in anderen Ländern werfen. Außerdem werden wir es uns mit stimmungsvollen Geschichten und Keksen gemütlich machen. Kinder ab dem Vorschulalter sind herzlich eingeladen! Eingeladen sind alle Familien mit kleinen Kindern auch zur **Adventskinderkirche** an den Adventssonntagen und zum abschließenden Höhepunkt, der **Krippenandacht am**

Heiligabend um 11 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche.



Dort wird Esel Abraham erzählen, was sein Urahn Abraham vor 2023 Jahren erlebt hat als er Maria und Josef nach Bethlehem begleiten durfte. Im Schattenspiel kann die **G e s c h i c h t e** hautnah miterlebt werden. Kinderkirche findet an diesem vierten Adventssonntag nicht statt.

Wir freuen uns über viele Besucher!

Marion Ansorge-Schumacher

Es ist wieder Sternsingerzeit!



Auch dieses Jahr wollen wir uns als Gemeinde an der deutschlandweiten Aktion Dreikönigssingen beteiligen und Spenden für benachteiligte Kinder in aller Welt sammeln. Beispielregion ist diesmal Amazonien, wo Kinder dabei unterstützt werden, ihre Kultur und ihre Umwelt zu schützen.

Die Entsendung der Sternsinger erfolgt im Familiengottesdienst am 26. Dezember, die Rückkehr feiern wir am 7. Januar 2024. Dazwischen werden verschiedene Gruppen an voraussichtlich drei Tagen von Haus zu Haus gehen. Gemeindemitglieder, die einen Besuch der Sternsinger wünschen, können sich ab dem ersten Advent während der Gottesdienste am Samstag und Sonntag in ausliegende Listen eintragen oder sich direkt im Pfarrbüro melden:

(**Tel.: 0351 44 660 260, Mail: christiane.pille@pfarrei-bddmei.de**). Listenschluss ist am dritten Advent.

Für die Aktion suchen wir natürlich möglichst viele kleine und größere Königinnen und Könige, die mit ihrem Engagement ihre Solidarität mit den benachteiligten Kindern dieser Welt zeigen möchten. Auch erwachsene Begleitpersonen, die die Gruppen unterstützen, sind herzlich willkommen. Anmeldezettel liegen im Vorraum der Herz-Jesu-Kirche aus oder sind über die Homepage oder das Pfarrbüro erhältlich. Anmeldeschluss ist auch hier der dritte Advent.

Traut Euch, es lohnt sich!

Marion Ansorge-Schumacher



2023



Der du die Zeit
in Händen hast,
Herr, nimm auch
dieses Jahres Last und
wandle sie in Segen...



2024



Benedict Christian Trappen, Lektor



Liebe Pfarrgemeinde,

ich darf mich kurz und knapp vorstellen: Geboren bin ich in Neuss bei Düsseldorf als Ältester von drei Geschwistern. Als gebürtiger Rheinländer habe ich eine typische Karriere im Schützenwesen und Karneval durchlaufen. Beidem fühle ich mich nach wie sehr verbunden. Neben dieser Passion treibe ich gerne Sport, bin ein Familienmensch durch und durch, besuche Museen, und bin auch sonst offen und neugierig auf neue Begegnungen und Erfahrungen. Dies erklärt vielleicht auch ein Stück weit meinen Lebenslauf. Nach dem Abitur und dem verpflichtenden Zivildienst hat es mich fürs Studium nach Bonn und Trier verschlagen. Dort habe ich einige schöne Jahre verbracht. Im Anschluss

habe ich mich bewusst dafür entschieden, das zweijährige, juristische Referendariat in Magdeburg zu absolvieren – weit weg von heimatlichen Gefilden. Nach einem circa einjährigen Intermezzo in der Heimat hat es meine Partnerin und mich erneut in die Ferne verschlagen. Gelandet sind wir im schönen Dresden, ganz konkret in der Johannstadt. Dies bereits seit einem Jahr. Die Stadt und das Viertel sind uns mittlerweile sehr ans Herzen gewachsen. Dabei erkenne ich in Bezug auf Tradition, Kulturangebot und gelebter Geselligkeit auch viele Parallelen zum Rheinland.

Mit Kirche bin ich aufgewachsen. Kirche begleitete mich bisher auf all meinen Wegen. Deshalb war mir auch in Dresden der Anschluss an eine neue Kirchengemeinde wichtig. Ein regelmäßiger Bezugspunkt und Kontakt stellt der „Erwachsenenkreis“ in der Gemeinde dar.

Als nächsten Schritt lag auch ein konkretes Engagement in der Gemeinde nahe. Die Wahl fiel auf den Lektorendienst.

Über Begegnungen und neue Bekanntschaften in der Gemeinde freue ich mich sehr! Gerne können Sie mir auch jederzeit ein Feedback zum Dienst als Lektor geben. Hier mache ich noch meine ersten „Gehversuche“.

Benedict Christian Trappen

Verein KALEB Dresden e.V. – Projekt Findelbaby

In einem schönen Gründerzeithaus an der Bautzner Straße 52 befindet sich die Babyklappe. Hier, schräg gegenüber von Pfunds Molkerei, hat der Verein KALEB Dresden e.V. seine Heimat gefunden. Der Verein unterstützt Familien, Mütter und Kinder mit Wort und Tat. Hier treffe ich Carola Bockhacker und Uta Jarsumbeck. Beide betreuen das Findelbabyprojekt.

Geburten sind lebensbedrohlich und lebensverändernd. Nicht jede Mutter bzw. jedes Elternpaar kommt mit der Situation zurecht.

Die Gründe dafür sind so vielfältig, wie die Lebensumstände der Menschen. Über allen aber schwebt eine große Einsamkeit. Die Mütter haben das Gefühl, sich niemandem anvertrauen zu können. Manchmal wird die Schwangerschaft verdrängt, bis die Wehen Tatsachen schaffen.

Wenn eine Mutter ihr Kind hinter der Babyklappe abgibt, begeht sie keine kriminelle Handlung. Sie kann ihr Kind an einem warmen, geschützten Ort anonym ablegen. Dabei findet sie einen Brief, der ihr Hilfe und Möglichkeiten aufzeigt und wird gebeten, ihrem Kind einen Brief bzw. ein paar Notizen zu den Geburts Umständen zu hinterlassen. Die Mutter kann den Verein jederzeit anonym kontaktieren und nach dem Wohlergehen ihres Babys fragen – dafür bekommt sie in dem Brief ein Codewort.

Das Projekt Findelbaby betreibt neben der Babyklappe auch einen 24h-Schwangeren- und Mütternotruf. Auch werden Frauen auf Wunsch anonym beraten bzw. zu anonymer Geburt begleitet. In einer Krisenwohnung

können Schwangere im Notfall Kraft schöpfen und zur Ruhe kommen. Frau Bockhacker und Frau Jarsumbeck stehen den Müttern, die die Hürde zur Kontaktaufnahme überwinden können, beratend zur Seite. Das Notruftelefon sowie die Betreuung der Babyklappe wird von sechzehn Ehrenamtlichen mitgetragen. Wenn ein Kind im Wärmebettchen hinter der Klappe abgelegt wurde (passiert etwa zwei Mal im Jahr), wird es ins nahegelegene Diakonissenkrankenhaus gebracht. Dort wird es liebevoll aufgenommen, umsorgt und man

schaut, ob es ihm gut geht. Zeitnah wird das Dresdner Jugendamt informiert, welches Adoptiveltern vermittelt. Die Haupt- und Ehrenamtlichen, welche die ersten Stunden des Kindes mit begleiteten, halten ihre Eindrücke dieser ersten Zeit in einem persönlichen Brief für Kind und Adoptiveltern fest.

Das Projekt sucht dringend weitere ehrenamtliche

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Der Bereitschaftsdienst am Babyklappenhandy geht in der Regel eine Woche. Auch sollte man nicht mehr als 10-15 Minuten entfernt leben und beruflich nicht allzu streng eingebunden sein. Betreut man das Notruftelefon, werden an zwei bis fünf Tagen im Monat mögliche Anrufe auf ein Diensthandy der Ehrenamtlichen umgeleitet. Diese Anrufe müssen im Alltagsgeschehen integriert werden. Einmal monatlich treffen sich alle Ehrenamtlichen zu Supervision bzw. Weiterbildungen und gemeinsamem Austausch.

Kontakt: ☎ 0351 81 07 451

E-Mail: findelbaby@kaleb-dresden.de

je





Dr. Linda Djojan, Striesen



Ich bin in Limburg an der Lahn geboren und aufgewachsen. In Mainz habe ich Medizin studiert und promoviert. 2015 bin ich aus beruflichen Gründen nach Dresden gezogen, um am Universitätsklinikum zu arbeiten. Zwei Jahre später habe ich hier meinen Mann kennengelernt.

Wir haben zwei Töchter, die vor vier und zwei Jahren geboren wurden und erwarten dieses Weihnachten unsere dritte Tochter. Ich habe, als ich nach Dresden kam, sehr viel gearbeitet, doch mittlerweile ist die Familie zu meinem Lebensmittelpunkt geworden.

Als Neuzugezogene war es für uns als Familie zunächst schwierig, in der Gemeinde Fuß zu fassen. Mit dem Wunsch, wir als junge Eltern die Gemeinde näher kennenzulernen und ihr zu begegnen, gründete ich den Eltern-Kind-

Kreis zusammen mit anderen Müttern aus „Mariä Himmelfahrt“. Wir treffen uns weiterhin jeden Mittwoch um 10 Uhr im Gemeindesaal. Das Interesse an dieser Gruppe war stets groß, und es sind über die Zeit feste Freundschaften daraus erwachsen. Mein Mann gestaltet die Kinderkatechese mit und engagiert sich beim Café International. Meine große Tochter singt leidenschaftlich gerne bei den Marienmäusen. Mittlerweile sind wir als Familie ein fester Teil der Gemeinde geworden.

Meine persönliche Leidenschaft ist die Musik, sodass ich Kantorendienste in unserer Gemeinde übernehme, im Dresdner Kammerchor singe und über einen Kontakt des christlichen Kindergartens unserer großen Tochter in Kleinzschachwitz Teil der Band "Plan Y" wurde, mit der wir in den Familiengottesdiensten in „Herz Jesu“ spielen.

Für mich ist meine Familie ein Geschenk Gottes, und ich erlebe es als eine große Bereicherung, dass wir Teil einer jungen, lebendigen Gemeinde sein dürfen, in der es im Gegensatz zu meiner Heimat Normalität ist, dass junge Familien mit kleinen Kindern den Kirchenraum füllen.

Dr. Linda Djojan



Liebe Gemeinde,

auf unserer Arche ist Bewegung! Kommen und Gehen, Begrüßen und Verabschieden, „Neue“ Willkommen heißen und an die Hand nehmen, „Altes“ loslassen und Weiterziehen ermöglichen.



In diesem Beitrag möchten wir die Perspektive wechseln. Wir sind sehr dankbar, dass wir eine „neue Kinderhausfamilie“ gewinnen konnten, uns ihre Gedanken auf nachfolgende Frage aufzuschreiben.

Wie ist es, als Eltern im Kinderhaus anzukommen?

„Es ist noch Platz in der Arche...“ - dieses Lied begleitet uns von Anfang an im Kinderhaus und hallt oft mehrstimmig zu Hause nach. Zum ersten Elternabend, zum Gemeindefest, irgendwann konnten wir das Lied mitsingen. Es ist schon aufregend und anstrengend, die „Neuen“ zu sein. Erst begegneten wir vielen fremden Menschen, neuen Gewohnheiten und Ritualen. Doch nach herzlichen Begrüßungen von anderen Eltern und allen Erzieherinnen fühlten wir uns angekommen. Unsere Tochter wusste schnell, wo was zu finden ist. Oft hatte sie kleine Begleiter/innen, die ihr alles zeigten und ihr das neue Haus vertraut machten. Jetzt wissen wir Eltern, wo die gemalten Bilder aufbewahrt werden, wo die Sportsachen hingehören und wann es Frühstück in der Arche gibt. Und wenn nicht, gibt uns Ute einen freundlichen Tipp.

Der persönliche Prozess des Ankommens begann mit der Anmeldung. Frau Schneider zeigte uns das Kinderhaus und stellte uns das Konzept vor. Beim ersten Elternabend konnten wir das gesamte Team kennen lernen. Die Pädagoginnen führte uns Eltern die Wahrnehmung der Kinder vor Augen. Neu für uns sind die Montessorimaterialien, mit denen sich Kinder selbst die Welt erklären können. Das Wichtigste ist, dass die Eingewöhnung im Tempo des Kindes verlief. Das entschleunigte auch uns Eltern.

Hilfsbereitschaft, Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Umweltbewusstsein sind Werte, die in der Arche nicht gepredigt, sondern gelebt werden. Es ist nicht ein Ort, an dem man sein Kind abgibt, sondern ein „Zuhause auf Zeit“. Wir wissen unsere Tochter hier liebevoll versorgt und gesehen. Sie kommt gerne in ihre Gruppe. Das wir als Familie dadurch Teil dieser Gemeinschaft sind und uns beteiligen, liegt irgendwie nahe. Wir erleben großes Engagement von Eltern und Erzieherinnen. Jeder bringt sich ein mit den eigenen Begabungen und Ressourcen. Das fühlt sich gut an.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit.

Ihre Familie Puschmann

Mit dem Erscheinen dieses Gemeindebriefes beginnt die Adventszeit, der Weg hin zum Weihnachtsfest. „Friede auf Erden- Halleluja“ werden wir singen und in diesem Jahr vielleicht mit einer neugewonnenen Sensibilität und Intensität um diesen Frieden beten. Mit einem Ausschnitt aus einem Gedicht möchten wir Sie aus dem Kinderhaus grüßen und Ihnen eine frohmachende Advents- und Weihnachtszeit wünschen.

*Bewahrt das Licht des Friedens,
tragt es in alle Welt,
damit der Menschen Hoffnung
nicht ganz zu Staub zerfällt. Anita Menger*

Eva-Maria Auerbach

Zum Zuhören und Mitmachen



Regelmäßige Angebote für Kinder und Jugendliche in „Herz Jesu“

Gottesdienste:

An jedem **1. Sonntag im Monat (in der Advents- und Fastenzeit jeden Sonntag) Kinderkirche** im Gemeindezentrum parallel zum Gemeindegottesdienst um **9 Uhr**. Beginn und Abschluss in der Kirche. Eingeladen sind auch die Kleinsten, gerne in Begleitung von Erwachsenen. **Nicht am 24.12., da 11 Uhr Krippenandacht.**



An jedem **3. Sonntag im Monat (sowie am Ostermontag und am 26. 12.) Familiengottesdienst um 9 Uhr** mit Kinderpredigt und Liedern aus dem Liederwald.

Gruppen:

Krabbelgruppe (0 bis 2 Jahre) mit ihren Eltern **dienstags 9:30 bis 10:30 Uhr** im Gemeindezentrum.

Erstkommunionkinder (ab 3. Klasse) **donnerstags** nach Vereinbarung im Gemeindezentrum zur Vorbereitung der Erstkommunion am 2. Sonntag im Mai.

Ministranten (ab 4. Klasse) **freitags 16:30 bis 17:30 Uhr** (außerhalb der Ferien) im Gemeindezentrum.

Vorjugend (5. bis 8. Klasse) **monatlich freitags 17:30 bis 19:00 Uhr** (außerhalb der Ferien) im Gemeindezentrum zu gemeinsamen Spielen, Essen, Beten.



Jugend (9. bis 12. Klasse) **mittwochs ab 19:30 Uhr** (außerhalb der Ferien) in den Jugendräumen des Gemeindezentrums zu selbstgewählten Aktionen wie Kochen, Ausflüge, Diskussionen, Spiele.

Events:

Kindersamstag (Vorschulalter bis 7. Klasse) an jedem **2. Samstag im Monat** (außerhalb der Ferien) **10:00 bis 15:00 Uhr** im Gemeindezentrum zu thematischem Arbeiten, Spielen, Essen, Basteln.

Außerdem im Laufe des Kirchenjahres die **Sternsingeraktion** im Januar, **Fasching** sowie die **Religiöse Kinderwoche (RKW)** in der ersten Sommerferienwoche (1. bis 7. Klasse).



Nachdenken

Friedensgebete der Religionen

Am frühen Abend des Reformationstages trafen sich Dresdner Gläubige unterschiedlicher Religionen an der Kreuzkirche, um gemeinsam für den Frieden zu beten: Muslime, Jesiden, Christen, Buddhisten, Juden, Drusen u. a. Es wurde musiziert und Gebete aus den unterschiedlichen Traditionen gesprochen. Nicht e i n Text, den Christen nicht mitbeten könnten. Gemeinsam sangen wir im Kanon gemeinsam „Hilf Herr meines Lebens“ / „Shalom chaverim“ (Friede, Freunde) / „Salamu aleikum“ (Friede mit euch).



Betrachte den Gewinn deines Nachbarn als deinen Gewinn und seinen Verlust als deinen Verlust. (T'ai-shnag Kang-ying Pien)

Taoismus

Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen! (Matthäusevangelium)

Christentum

Keiner von euch ist wahrhaft gläubig, solange ihr nicht anderen wünscht, was ihr für euch selbst begehrt. (Haditch)

Islam

Ich bin eine Fremder für niemanden und niemand ist ein Fremder für mich. Gurur Grant Sahib)

Sikhismus

Tue anderen nicht an, was dir schadet! (Shayast-na-Shayast)

Zarathustrismus

Tue anderen nichts an, was dir, wenn es dir selbst angetan würde, Schmerz verursachen würde. Dies ist die Essenz aller Moral. (Mahabharata)

Hinduismus

Was dir selbst verhasst ist, tue deinem Nächsten nicht an (Talmud)

Judentum

Behandle andere nicht auf eine Weise, von der du denkst, dass sie dich selbst verletzen würde. (Udana-Varga)

Buddhismus

Man sollte alle Lebewesen so behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte. (Mahavira Suttrakritanga)

Janaismus



Franziskus von Assisi von Guido die Graciano

Gebet für den Frieden

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung
quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer
wohnt.

Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass
ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern
dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass
ich liebe.

Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Le-
ben.

HI. Franziskus von Assisi

In aufregender Zeit

Pfarrer Eberhard Prause und sein politisches Wirken in „Herz Jesu“

Am 10. April 1987 wurde Eberhard Prause vom damaligen Bischof Gerhard Schaffran zum Pfarrer unserer Herz-Jesu-Gemeinde ernannt. Er war ab 1986 Studentenpfarrer in Leipzig gewesen und hatte seit 1976 in gleicher Funktion in Dresden gewirkt. Mit seiner Rückkehr nach Dresden in Johannstadt folgte er Pfarrer Wolfgang Luckhaupt, der am 22. März 1987 tödlich verunglückt war und danach vom Zittauer Kaplan Frank Engelien als Administrator kurzzeitig ersetzt wurde. Es versteht sich von selbst, dass die Gemeinde, in der Pfarrer Prause seinen Dienst begann, von dem gerademal 20 Tage zurückliegenden tragischen Ereignis emotional aufgewühlt war.

Die seinerzeit unruhige und zukunftsunsichere Atmosphäre innerhalb der Gemeinde korrespondierte durchaus mit der sich aufbauenden ethischen und politischen Hinterfragung des offiziellen Staatssystems außerhalb der Kirche. Dresden war zu dieser Zeit ein Ort, in dem sich auf ökumenischer Ebene immer deutlicher öffentlich für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung gegen Militarisierung und Naturzerstörung eingesetzt wurde. Das Misstrauen des Staates war entsprechend groß. Unter dem Dach von „Herz Jesu“ konnte sich ab der Friedensdekade der Dresdner Kirchen im November 1983 unter Pfarrer Luckhaupts Mitwirkung ein ökumenischer Friedenskreis versammeln. „Dies war damals in der katholischen Kirche nicht selbstverständlich“, erinnert sich der Leiter dieses Kreises und damaliges Gemeindeglied Johannes Pohl. „Zusammen mit Christen aus den evangelischen Nachbargemeinden Trinitatis und Erlöser-Andreas sowie Nichtchristen versuchte der Kreis, friedensstiftendes Verhalten zu fördern.“ Diese Aktivitäten fanden auch unter Pfarrer Prause in „Herz Jesu“ einen sicheren Wirkungsraum. Wie in Akten später ersichtlich, stand dieser Kreis und seine Unterstützer in engmaschiger Beobachtung der Staatssicherheit. Ein Ereignis schob die Herz-Jesu-Kirche besonders in



den Beobachtungsfokus. In Stasiakten heißt es dazu (Zitat): „Am 30.1.1988 fand in der Zeit von 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr der auf einem Treffen am 27.1.1988 im Stadtjugend-



pfarramt Dresden angekündigte ‚Fürbittgottesdienst‘ in der katholischen Herz-Jesu-Kirche Dresden-Johannstadt mit einer Teilnehmerzahl von ca. 400 bis 500 Personen aller Konfessionen statt. Dem ‚Fürbittgottesdienst‘ war von 18.00 Uhr bis 19.00 Uhr ein normaler Gemeindegottesdienst vorangegangen.“ Anlass dieses von Pfarrer Prause mitgetragenen Fürbittgottesdienstes war die Verhaftung von 70 Gegendemonstranten am Rande der in Berlin von der SED einberufenen Gedenkveranstaltung für Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht am 17. Januar 1988. Der Johannstädter Friedenskreis rief nun in dem Gottesdienst zu einer Geldspende für die Angehörigen der Inhaftierten auf und forderten deren Freilassung. Zitat Stasibericht: „Organisiert wurde der ‚Fürbittgottesdienst‘ vor allem durch die Vertreter des Johannstädter Friedenskreises, unter maßgeblicher Beteiligung des bereits durch seine Aktivitäten bekannten Pohl, Johannes. ... Kurze Predigt des Landesjugendpfarrers der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens, Harald Bretschneider, und des katholischen Pfarrers der Herz-Jesu-Gemeinde, Prause. Diese, vor allem Prause, versuchten, beruhigend auf die Anwesenden einzuwirken und warnten vor unbesonnenem Handeln.“ Beide Kirchen wurden gerade im Zusammenhang mit diesem Gottesdienst staatlicherseits unter Druck gesetzt. Zitat: „Die vor der Veranstaltung mit dem Präsidenten des Landeskirchenamtes der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens, Dr. Domsch, und dem Dekan des Dekanats Dresden der katholischen Kirche, Grande, geführten Gespräche zur Verhinderung des feindlich-negativen Missbrauchs dieser Veranstaltung und einer Belastung des guten und sachlichen Staat-Kirche-Verhältnisses im Bezirk zeigten in diesem Zusam-

menhang Wirkung, auch wenn diese nicht zu einer Verhinderung der Veranstaltung führten.“ Dieses Zitat zeigt deutlich, auf welche Gratwanderung sich beide Kirchen begeben mussten, um Freiheiten im Rahmen der Kirche zu ermöglichen. Johannes Pohl erinnert sich, dass ihm beim Studium seiner Stasiakte die Absicht der Beobachter auffiel, den Friedenskreis in eine evangelische und katholische Seite zu spalten, um mehr Eingriffsmöglichkeiten auf Aktionen zu haben. Die Christen im Friedenskreis trug letztlich die erlebte Einsicht, dass Glauben von Angst befreit. „In Vorbereitung dieses ‚Fürbittgottesdienstes‘ gab es keinerlei Einwände oder gar Inhaltskontrolle durch Pfarrer Prause. Er hat diesen bestimmt für ihn wo auch immer nicht leicht zu verteidigenden Gottesdienst voll mitgetragen,“ erinnert sich Johannes Pohl. „Nur einmal, im Mai 1988, hat er mich nach einem Gottesdienst angesprochen und sinngemäß gesagt: „Es kommt nicht von mir, aber passen Sie auf sich auf. Sie tragen auch Verantwortung für Ihre Familie“. Unmittelbar in der Zeit nach dem Zusammenbruch der DDR hat sich Pfarrer Prause dafür eingesetzt, dass sich Menschen, die er kannte, nicht ins Private zurückziehen, sondern aktiv politisch betätigen und die Umgestaltung der damaligen aktuellen Verhältnisse in eine freiheitlich-demokratische Grundordnung in die Hand nehmen. Folgerichtig fanden dann auch Gründungsversammlungen des Demokratischen Aufbruchs in „Herz Jesu“ statt.

Pfarrer Prause verstarb am 29. September dieses Jahres im Alter von 85 Jahren in Meißen.

Andreas Richter



Musik im Advent / Anzeige

Weihnachtskonzert Let's Sing Dresden – Goes Christmas!



Let's Sing! - Dresden
MODERNER KONZERTCHOR

Im Frühjahr 2022 haben wir uns als Laienchor mit Mitgliedern aus Dresden, Pirna, Weinböhla, Kreischa und Radeberg als Antwort auf das Chorsterben während Corona gegründet. Mit unserem Weihnachtsprogramm „Let's Sing – Goes Christmas“ wollen wir die begonnene Tradition, unser alljährliches Weihnachtskonzert in der **Herz-Jesu-Kirche**, fortführen.

Am Sonntag, dem 3. Dezember, 19.30 Uhr, erwarten Sie ebenso weihnachtliche Klänge in besonderem Gewand mit eventuell kleinen choreografischen Einwüfen, wie Songs aus den oben genannten Stilstiken.

Stimmen Sie sich im besonderen Ambiente der wunderbaren Herz Jesu Kirche mit uns gemeinsam auf die Weihnachtszeit ein und vergessen Sie für einen kleinen Augenblick den Alltag.

Wie immer ist unser Konzert **KOSTENLOS, eine kleine Spende jedoch gern gesehen**.

*Ihr Let's Sing Chor Dresden
Antje Einhorn.*

1. Adventskonzert

Sound the Trumpet



Das Orchester und der Chor des St. Benno-Gymnasiums Dresden musizieren gemeinsam mit den Dresdner Kapellknaben zum Advent

**am 6.12., 19.00 Uhr,
in unserer Herz-Jesu-Kirche.**



Maria Poyiadji-Fink

Ein Licht geht um die Welt

Am **2. Sonntag** im Dezember, das ist in diesem Jahr der **10. Dezember**, gedenken Eltern weltweit ihrer verstorbenen Kinder, egal ob „Sternenkind“, Kleinkind, oder auch erwachsenes Kind. Die Lücke, die ein solcher Verlust hinterlässt, wird besonders im Advent schmerzhaft bewusst, weil sie durch nichts gefüllt werden kann.



In diesem Jahr gehen unsere Gedanken in den Nahen Osten und in die Ukraine. Neben den vielen Kindern sind es auch Soldatinnen und Soldaten, deren Tod die Eltern in tiefe Trauer stürzt.

Am **10. Dezember** stellen Eltern **um 19.00 Uhr** Ortszeit eine Kerze – gut sichtbar – ins Fenster. Wenn in einer Zeitzone die Lichter erlöschen, werden sie in einer anderen angezündet. Mit dieser „Lichtwelle“ solidarisieren sich Eltern weltweit untereinander und Gemeinschaft kann tatsächlich trösten.

Maria Ziegenfuß



Sonnabend, den 2. Dezember

17.30 bis 17.55 Uhr

Adventliche Musik

Ausführende: Ökumenisches Orchester Dresden-Johannstadt

Leitung: Bernd Hoxhold & Ortrun Ehrhardt

Sonnabend, den 9. Dezember

17.30 bis 17.55 Uhr

Der Kirchenchor singt u. a. „Ave verum corpus“ von Edward Elgar, Sätze aus der Orgelsonate in B-Dur von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Stücke für Trompete und Orgel sowie der „Abendstern“ von Siegfried Karg-Elert.

Trompete: David Gunkel

Gesang: Anna Eitlerrová

Orgel und Leitung: Manuel Rotter

Sonnabend, den 16. Dezember

17.30 bis 17.55 Uhr

Georg Friedrich Händel: Harfenkonzert, 1. Satz, Gabriel Fauré: Pavane, Franz Schubert: 3 Lieder, Alphonse Hasselmans: Conte de Noel, Engelbert Humperdinck: Nachtstück, Georg Friedrich Händel: Harfenkonzert, 3. Satz

im Gottesdienst – nach der Lesung:

Frederic Chopin: Regentropfen Prélude zur Gabenbereitung:

Michael Glinka: Nocturne

zur Kommunionausteilung:

Georg Friedrich Händel: Harfenkonzert 2. Satz

Ausführende: Sarah Christ, Harfe

Sonnabend, den 23. Dezember

17.30 bis 17.55 Uhr

Barocke Musik zum Advent

Gesang: Katja und Dag Hornschild

Orgel: Günter Kaluza

Sonntag, den 24. Dezember (Heiligabend)

21.30 bis 21.55 Uhr

„Jesus bleibt meine Freude“ von J. S. Bach u.a. mit dem Kirchenchor und weihnachtliche Orgelmusik

Orgel: Günter Kaluza

Chorleiter: Manuel Rotter

Sonntag, den 31. Dezember (Silvester)

16.30 bis 16.55 Uhr

Feierliche Orgelmusik zum Jahresausklang

Orgel: Günter Kaluza

Festgottesdienst zur Christnacht am 24. Dezember um 22.00 Uhr

Wie in den vergangenen Jahren gestaltet der Kirchenchor den Festgottesdienst musikalisch mit. Neben Weihnachtsliedern und Klassikern wie "Transeamus usque Bethlehem" erklingt von Morten Lauridsen „O magnum mysterium“, wo das Geheimnis von Weihnachten in anschaulicher Weise vertont wurde. Bei Siegfried Karg-Elerts „Ich steh an deiner Krippen hier“ wird auch die Gemeinde mit Chor und Violine feierlich in den Sologesang einstimmen.

Orgel: Günter Kaluza

Gesang: Marie Wilke | Leitung: Manuel Rotter



Gemeindechor mit Chorleiter Manuel Rotter



Krankenhaus „St. Joseph-Stift“

Dipl.-Theol. Manuel Henning

☎ 0351 4440 2247

✉ manuel.henning@josephstift-dresden.de

Sr. M. Antonia (Elisabethschwester)

☎ 0351 4440 2246

✉ seelsorge@josephstift-dresden.de

Sr. M. Aurelia (Elisabethschwester)

☎ 0351 4440 5615

✉ sr.aurelia@josephstift-dresden.de



Samstag 16.30 Uhr Hl. Messe in der Krankenhauskapelle

Dienstag 17.15 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle

Mittwoch-Sonntag 07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle

Dienstag 16.30 Uhr Bibelgespräch im Seelsorgesprechzimmer (jeden 1. im Monat)

Mittwoch 17.30 Uhr Christliche Meditation in der Krankenhauskapelle (14-tägig)

Ökumenisches Seelsorgezentrum im Universitätsklinikum

Dipl.-Theol. Peter Brinker, Gemeindeferent ☎ 0351 458 39 29

Raum 003

✉ peter.brinker@ukdd.de

Sprechzeiten für unangemeldete Besuche: dienstags, 14 bis 15 Uhr



Samstag 16.30 Uhr Wort-Gottes-Feier am 23.12.

Mittwoch 16.30 Uhr Hl. Messe am 6.12.; **ab 2024** Ökumenische Andacht

Freitag 16.30 Uhr Kath. Wort-Gottes-Feier, 2. Monatsfreitag Hl. Messe; **ab 2024**

Sonntag 10.00 Uhr Evangelischer Gottesdienst; **ab 2024**

Diakonissenkrankenhaus

Angela Brinker, Gemeindeferentin

☎ 0173 900 4954

✉ angelabrinker@gmx.de



Städtisches Klinikum

Dipl.-Theol. Jochen Schubert
(Friedrichstadt)

☎ 0351 480 4741, 0172 4838 137

✉ joschubertschubert@web.de

Angela Brinker, Gemeindeferentin
(Neustadt, Weißer Hirsch, Löbtau)

☎ 0351 856 1749, 0173 900 4954

✉ angelabrinker@gmx.de



St.-Marien-Krankenhaus

Sr. Elisabeth-Magdalena Zehe
(Missions-Benediktinerin)

☎ 0351 8832 220

✉ Seelsorge@mkh-dresden.de



montags bis freitags 13.00-13.15 Uhr Unterbrechung am Mittag

montags 19.00 Uhr Unterbrechung am Abend

donnerstags 15.00 Uhr Unterbrechung am Nachmittag

Wenn Sie die Krankensalbung oder das Bußsakrament empfangen wollen, vermittelt die Klinikseelsorge den Kontakt zu einem Priester. Sie können sich auch gerne direkt an einen Priester Ihrer Pfarrei wenden.



Adventskalender mit Spende für Baby-Hospital in Bethlehem

Auch in diesem Jahr wird wieder der Adventskalender für unsere Gemeinde angeboten. Kurze gedankliche Impulse und passende Bilder sollen den Advent begleiten unter dem Gedanken: „Pilger sind wir. Menschen auf dem Wege, Frieden suchen wir, unerfüllte Sehnsucht, überall und hier ...“ Vielleicht gelingt es dem Kalender, dass ein Bild oder ein Text daraus Begleitungen sind auf dem jeweils persönlichen Weg zum Fest der Menschwerdung. Der Kalender begrüßt am Schluss das bevorstehende neue Jahr mit der Zuversicht: „Wer hört unsere Bitte und den Ruf Schalom? Wer will bei uns sein? Komm in unsere Mitte, Gott des Friedens KOMM.“

Eine Gruppe von Gemeindemitgliedern um Ursula Weßner hat diesen Kalender zusammengestellt, dessen Erwerb kostenlos ist. Wie bisher auch wird um Spenden gebeten, die dem Baby-Hospital in Bethlehem übergeben werden. Darüber hinaus steht der Adventskalender auch auf der Gemeindehomepage mit tageweiser Öffnung.

Andreas Richter



Impressum

Herausgeber: Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“ Dresden-Johannstadt

Redaktion: Johannes Braun (jb), Johanna Ehrhardt (je),

Eva Kaufner-Marx (ekm), Reinhold Maier (rem),

Wolfgang Pyschny (wp), Christian Scholz (cs)

Layout und Redaktion: Klaus-Dieter Fleckner (kdf)

Weiterhin haben mitgewirkt: Marion Ansorge-Schumacher, Simone und Thomas Hoegg, Familie Puschmann, Günter Kaluza, Manuel Rotter, Sarah Christ, Eva-Maria Auerbach, Bianka Schneider, Johannes Pohl, Emilie Pardula, Benedict Trappen, Linda Djojan, Maria Poyiadji-Fink, Antje Einhorn, Maria Ziegenfuß, Andreas Richter, Feliks Retschke, Christiane Pille, Pfarrer Laurenz Tammer, Pfarrer Michael Gehrke

Druck: Druckerei & Verlag Hille

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

V.i.S.d.P.: Pfarrer Michael Gehrke

Redaktionsschluss für Gemeindebrief 1/2024: 08.01.2024!

Urheberrecht:

Namentlich unterzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder. Die Nutzung der Fotos und Texte (auch auszugsweise) ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

redaktion.johannstadt@st-elisabeth-dresden.de



Katholische Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“
Dresden-Johannstadt
Borsbergstraße 13
01309 Dresden

Bankverbindung:
Kath. Pfarrei St. Elisabeth DD
Bank: Liga Bank
IBAN: DE96 7509 0300 0008 2620 20
BIC: GENODEF1M05

Pfarrer Michael Gehrke.

Telefon: 0351 201 32 55
Mobil: 0171 514 48 99
E-Mail: michael.gehrke@pfarrei-bddmei.de

Pfarrer Laurenz Tammer

Telefon: 0351 312 89 14
E-Mail: laurenz.tammer@pfarrei-bddmei.de

Diakon Dr. Daniel Frank

Telefon: 0179 341 25 64
E-Mail: daniel.frank@pfarrei-bddmei.de

Gemeindereferentin Carola Gans

Telefon: 0351 201 32 65
E-Mail: carola.gans@st-elisabeth-dresden.de

Verwaltungsleiterin

Yvonne Fischer
Telefon: 0173 373 35 64
E-Mail: yvonne.fischer@pfarrei-bddmei.de

Regionalkantor

Stephan Thamm
Telefon: 01522 483 16 23
E-Mail: regionalkantor-dresden@bddmei.de

Ortskirchenrat OKR

Vorsitzender: Dr. Thomas Marx
E-Mail: ortskirchenrat.johannstadt@st-elisabeth-dresden.de

Bildnachweis:

Titel: Grafik Wolfgang Pyschny,
S. 8, 20 Johanna Ehrhardt,
S. 7, 9, 18 Grafik Wolfgang Pyschny,
S. 10, 12, 13, 19 privat,
S. 14, 29, Ursula Weißner, Christian Scholz,
S. 16 Doreen Hille,
S. 16, 17, 23 Marion Ansoerge-Schumacher,
S. 21 Hanna Kassebaum, S. 22 Ute Ambrosius,
S. 24 Presse Ordinariat,
S. 26 Andreas Richter

Pfarrbüro

Telefon: 0351 446 602 60
Fax: 0351 446 602 62
E-Mail: christiane.pille@pfarrei-bddmei.de
carmen.mattner@pfarrei-bddmei.de
Webseite: www.st-elisabeth-dresden.de

Öffnungszeiten:

Montag: 08.00 bis 12.00 Uhr (Frau Pille)
Dienstag: 10.00 bis 12.00 Uhr (Frau Mattner)
Mittwoch: 08.00 bis 12.00 Uhr (Frau Mattner)
Donnerstag: 08.00 bis 14.00 Uhr (Frau Pille)
Freitag: geschlossen

Kinderhaus Arche Noah

Leiterin: Bianka Schneider
Anton-Graff-Straße 8, 01309 Dresden
Telefon: 0351 441 61 10
E-Mail: kinderhaus-arche-noah@online.de

Die Herz-Jesu-Kirche ist täglich bis 18 Uhr (außer mittwochs bis 16 Uhr) geöffnet.

Am 1. Weihnachtstag ist der gesamte Kirchenraum von 15 bis 17 Uhr geöffnet.

Aktuelle Mitteilungen und Informationen sowie weitere Bilder aus unserem Gemeindeleben finden Sie auch im Internet unter:

www.st-elisabeth-dresden.de